

PANDEMIE-POESIE



Den lyrischen Reigen eröffnet ein Text, in dem sich zur Zeit wohl nur allzu viele in ihrem Pandemie-Frust wiederfinden mögen:

DRUM DRUM! (MICHAEL TAUPE)

Herzlich willkommen im Lockdown Nummer zwei!

Der Vater spinnt, die Mutter schreit,
weil Distance-Learning macht ka Freud.
Die Pandemie, die ist noch nicht vorbei

Corona ist das, was uns jetzt diktiert.
Ich kann auch gar nicht lange pennen,
muss noch updaten und was scannen.
Wenn wer fragt, ja, ich bin frustriert.

Der Chatverlauf geht auch schon über,
Doch ich, ich steh´ da locker drüber
und gehe zuerst in den Keller jeden Tag.

Am Drumset wird jetzt ausgetobt,
einfach draufgedroschen, nicht geprobt.
Lockdown ist etwas, das ich gar nicht mag!

Doch später mehr zu Corona. Beginnen wir mit einigen allgemeinen, immer gültigen Betrachtungen zum Leben. Wie wichtig Freunde sind, und dass Karma manchmal tatsächlich „a bitch“ sein kann, stellen unsere nächsten beiden Dichterinnen eindrucksvoll zur Schau:

FREUNDSCHAFT (LILIANE LORBER)

Du wirst deinen Lebensweg mit vielen Menschen gehen.
Mit den einen erlebst du lustige Zeiten,
mit anderen wirst du dich nur streiten.
Du wirst merken, nur wenige bleiben für immer bestehen.

Es wird lange dauern, die Richtigen zu finden.
Oftmals wirst du zutiefst verletzt.
Weil du es nicht erwartest, bist du dann völlig entsetzt.
Immer mehr werden aus deinem Leben verschwinden.

Die Personen, mit denen es noch so lustig war gestern,
werden im nächsten Moment über dich lästern.
So machen einen die Fake-Friends blind.

Aber echte Freunde werden für immer bleiben,
mit ihnen wirst du Geschichte schreiben.
Also denk drüber nach, wer deine wahren Freunde sind.

KARMA IS A BITCH (CHRISTINA LOBNIG)

Der alte Jäger jagt gern bei Nacht,
sieht die Beute, bevor sie ihn sieht; eine Ente.
So zückt er schnell die Flinte
und es kracht.

Oder war es doch einmal der große Hirsch,
abgelenkt vom fernen Grillenzwirr´n,
welches betäubte sein Gehirn,
der nicht bemerkte des Jägers Pirsch.

So erging es vielen Tieren,
die auf unvorsichtige Weise,
wurden zu des Jägers Speise.

Auch der Fuchs fand ein ähnliches Ende.
Der Jäger machte seine Leiche kahl,
sein Pelz war bald ein schöner Schal,
doch sein Freund, der Wolf, plante eine Wende.

Als der Jäger eines Abends wieder den Wald betrat,
kündigten die flüchtenden Vögel das Unheil an

und warnten vor dem alten Mann.
Nur der Wolf, der war ganz ruhig und wusste, was er tat.

Der Jäger konnte es selbst noch nicht ahnen,
dass der Wolf sich die Lippen leckt,
darüber nachdenkt, wie gut ein Jäger schmeckt,
doch sollte er beginnen, seine Flucht zu planen;

Durch die Hecke, um die Ecke und über den Fluss
doch er sah bald ein, er war zu Fuß
und ihm fehlte das Geschick.

Tapfer drehte er sich um, sah dem Wolf entgegen,
dieser kam grad gelegen
und brach ihm das Genick.

Und als der Morgen graute,
war es nicht der, der vom Jäger zum gejagten wurde,
und gerade das war das absurde,
sondern der Wolf der stolz auf seine Beute schaute.

Der Wald feierte ein happy end,
Der Wolf gründete ein Rudel und war bald der Retter, den jeder kennt.
Doch was ist die Moral von der Geschichte?
-Dem Karma entkommt man nicht.

Jeden kann es treffen,
ob mich, ob dich
vielleicht kommt es, vielleicht auch nicht

Und sollte es wirklich einmal so weit sein, dann sei nicht wie der Jäger durch den Wind,
merkt es dir besser jetzt geschwind
Denn nun ist Schluss mit dem Kitsch.

So war´s und wird es immer sein,
jeder weiß es, ob groß, ob klein;
Karma is a Bitch

Von der Fabelwelt der Waldtiere zur Frage: „Wenn das Glück ein Vögel wär...?“ – ein oft verwendetes literarisches Motiv. Warum sollten nicht auch Vögel hin und wieder Glück erfahren?

VOGEL IM GLÜCK (FANNI STROHMEIER)

Sitzt auf einem langen Ast
Ein bunter Vogel auf dem Baum
Und lässt keinem anderen einen Raum
Als wäre er dort der einzige Gast

Dann plötzlich flog eine große Eule
Schnurstracks auf den Vogel zu
Doch dieser, war gleich weg im nu,
Fiel vor Schreck vom Ast, und hatte eine Beule

Als Kinder dann vorbei spazierten
Und gierig auf den Vogel stierten
Sie mussten aber gleich zur Schule

Glück hatte dieses kleine Wesen
Dass Kinder müssen jetzt in der Schule lesen
Und wieder war das kleine Vöglein der Coole

Der Tierwelt nicht genug, reiht sich auch noch ein Panther in diese poetische Komposition. Nicht von tausend Stäben gegängelt wie bei Rilke, sondern deutlich aktiver und feministisch selbstermächtigt:

PINK PANTHER (XENIA WULZ)

Leise schleicht sich der Panther an,
Sein Opfer, keine Ahnung,
Auch gibt der pinke Panther ihm keine einzige Warnung
Weiter hält sich der Panther an seinen gemeinen Plan.

Noch 4, 5 Meter weiter,
Dann hat er ihn gepackt,
Mit seinen scharfen Krallen wird er dann zerhackt.
Dann wird die Welt des Panthers hoffentlich wieder heiter

Schlussendlich springt er ihm an die Kehle,
Doch was immer bleibt, ist des Mannes verdorbene Seele.
Trotz seines Todes, füllt es die Leere nicht.

Langsam ihm das Leben aus den Lungen weicht
Doch der pinke Panther, seine Frau, weiß, dass das trotzdem niemals reicht.
Trotz seines Todes, löscht es den Schmerz nicht, und schön langsam merkt sie, wie ihre Seele zerbricht.

Jedes literarische Potpourri wäre unvollkommen ohne zumindest einen Ausflug in längst vergangene Zeiten. Kritik an den Herrschern war seit jeher eine Funktion der Kunst:

UNVERDIENTES AMT (STELLA WULZ)

Sterne, so klar und hell am Horizont,
Die Nacht schon längst über die Erd´ gezogen

Die Seelen ein'ger Männer nach oben und in die Ewigkeit flogen
So ward die Nacht an jenem Tage, als wir verteidigten unseres Landes Ehre an der Front

Tapfere Kämpfer kämpften die Kämpfe
Wie der König uns befahl
Das Land zu verteidigen, das aussah wie sein Kopf - so kahl
Während der König sich benebelte, mit teuren Dämpfen

Der Kampf, der war
Blutig, episch und gerissen
Da fragt man sich, hat denn keiner ein schlechtes Gewissen?
Aber alles in allem war der Kampf nur eines - wahrlich furchtbar

Außer aber für den König, der wollte nicht hören,
auf die Ratschläge der klugen Kommandeure
so pumpte er sich mit Spirituosen voll, wartend auf sein nahendes Ende, dieser verdammte Lurch

Als Soldaten kämpften wir weise,
während die Attentäter schlichen sich leise
in das Schloss des dummen Königs, und schnitten ihm die Kehle durch.

Was ist Traum, was Realität? Inwieweit sind wir unseres eigenen Glückes Schmied? Fragen, so alt wie die Philosophie selbst. Hier in Form eines italienischen Sonetts neu gestellt:

SONETT (HANNAH MORE)

Träume sind zum Leben da, sagen sie
Man kann sie alle erreichen
Hör' auf sie zu vergleichen
Du hast so viele Fragen, irgendwie

Beantworten kann sie keiner
Du bleibst allein mit ihnen
Wofür sollten sie dir dienen
Und doch findest du einen Wegbereiter

Du sollst an dich glauben
Und doch werden sie dich deiner Träume berauben
Halt dich an den Träumen fest

Man schafft alles, wenn man will
Dann ist alles still
Vielleicht ist alles nur ein Test?

Von der Vergangenheit und Philosophie zu einem leider allzu realen Thema: Dem Coronavirus. Die Bandbreite der Texte reicht von einer Gesellschaftsbetrachtung mit der Frage, wie Corona und Jugend zusammenpassen,

über einen satirischen Erfahrungsbericht einer Testung bis hin zu einem Gedankenspiel, wie Weihnachten unter der Dunstglocke der Pandemie wohl aussehen könnte und dass die gegenwärtige Lage wohl mehr als verwIRREnd ist:

CORONA (BIANCA LOBNIG)

Es scheint, die Apokalypse ist nah,
Viele sperren sich in ihren Häusern ein,
Viele finden alles nicht so fein
Das aus China importierte Coronavirus ist da

Soziale Kontakte sollen wir vermeiden
Verordnungen vom virologischen Quartett
Die sich bewegen sicher am Bankett
Sollen alle Menschen befolgen und mitleiden

So machen wir unser Leben nur zu Tugend
Und sitzen zu Hause mit der Jugend
Keiner von uns findet das toll

Es wird Zeit, zum Regeln brechen
Um nicht in Zukunft die Zeche zu blechen
Wir fragen uns, was das Ganze soll

CORONA TEST (MIRA BREZNIK)

Fühlt man sich schlapp und müde,
Hat man eine heiße Stirn,
Die Hitze steigt bis ins Gehirn
Liegt man im Bett platt und prude

Dann ist es soweit:
Wir sind vernünftig
Und wählen 1450,
Warten eine Ewigkeit

Nach 1 Woche Wartezeit
Sind die Rettungskräfte endlich bereit
Testen mich auf Corona

Mir war schon ganz bange
Doch der Test dauerte nicht lange
Die Rettungskraft war sehr nett und ihr Name war Simona

WEIHNACHTEN MAL ANDERS (ALINA PINTER)

Die Weihnachtszeit ist die schönste im Jahr,
wo Kinder sich freuen auf die Geschenke,
wo man auch mal an die anderen denke,
wo alle Wünsche werden wahr

Kekse essen ohne Ende
Und das ganze Haus dekorieren
Beim Skifahren fast erfrieren
Und für die Armen eine Spende

Und so auch im Coronajahr,
Auch heuer wird Weihnachten wunderbar.
Auch wenn jetzt alles anders ist

Statt Schmuck, Champagner oder ein Klavier
Gibt es heuer Klopapier
Und man seine Freunde und Familie vermisst

Auch wenn Weihnachten dieses Mal ist,
so dass man es sicher nicht vergisst,
Doch nächstes Jahr wird's wieder normal
Wenn nicht dann ist es auch egal.

DIE LAGE IST VERWIRREND (LEONHARD ZIKULNIG)

Corona macht alles katastrophal.
Freunde treffen und Sport betreiben,
Ohne das werde ich bald verreiben.
Es ist schon überall - auch international.

Man kommt nicht mehr zum Lachen.
Die Welt spielt verrückt
Darüber bin ich gar nicht entzückt.
Weil mit Freunden kann ich nichts mehr machen.
Das Chaos des Homeschoolings macht mich ganz wirr.
Wenn es so weiter geht, werde ich bald irr.
Es nimmt keiner ernst, so droht Lockdown Part drei.
Die Situation ist echt recht schwierig.
Doch ich hoffe, sie ist nicht so langwierig.
Corona! Wann ist es endlich vorbei?

Wo über Weihnachten gesprochen wird, ist das nächste Wintergedicht nicht weit:

ES HERBSTELT (EVA WIEGAND)

Im Nebel versinkt die Welt.
Alles weiß und grau
Der Himmel nicht mehr blau.
Und eiskalt wird es im Zelt
Vom Baum fallen die Blätter.
Von grün auf braun färben sie sich.
Die Farbe ist nichts für mich.
Da freut sich der Igel, ein netter.
Nun wird es kalt.
Denn der Winter kommt bald.
Der Schnee wird bald kommen.
Doch dann können wir uns nicht mehr sonnen.
Schön weiß wird es wieder sein
Da ist die Welt wieder schön und klein.

So leichtfüßig humoristisch diese Sammlung begonnen hat, sie tiefgründig und nachdenklich findet sie ihr Ende. Die folgenden Texte sind eindrucksvolle Zeugen dessen, dass hinter der Fassade vermeintlich unbeschwerter junger Erwachsener weit mehr steckt, als ihnen üblicherweise zugetraut wird. Das letzte Kapitel wird mit einem äußerst selbstironischen Textstück eröffnet:

DAS LEBEN UND X (ANONYM)

Die X die ist eine,
ständig mit ihrem Lachen,
beschäftigt damit, Jungs anzumachen,
feiert ihre Mitternachtspartys gerne alleine.

Meistens die Größte im Raum
in der Schule selten die Hellste
wenn's ums Singen geht die Grellste
und emotional das Gegenteil von nem Baum.

In ihrer Gegenwart fangen sie an zu bannen,
da Xs Leben gleicht Blechkannen,
Sie lebt wohl in einem schönen Haus,

Doch dort ist sie eher selten,
weil es gibt Termine mit Anwälten;
Schweren Herzens ist es jetzt leider aus.

Das Individuum in Konflikt mit der Gesellschaft und ihren Normen: Ein Thema, das durch Social Media zu neuer Brisanz gelangt ist:

ZEIG DEIN GESICHT (NADINE BREITHUBER)

Viele und auch du verstecken sich hinter einer Maske nach dem Schminken
So suchst du Bestätigung, doch du sollst so sein, wie du ohne das Ganze bist.
Du beschließt, dass du weiterhin deine Emotionen in dich hinein frisst.
Doch es ist nicht in Ordnung, denn deine Gedanken versinken.

Der Mangel an Anerkennung macht uns fragil.
Die Meinung anderer ist für uns essenziell.
In unserem Inneren sind wir alle individuell.

Trotzdem wählen wir anstatt des unseren den trendigen Stil.

Beim Hochladen deiner neuen Fotos in den Medien hast du Zweifel an dir.
Allerdings bist du dein eigener Saphir.
In den Kommentaren erblickst du Hass.

Dieser Hass ist jedoch Neid.

Immer noch lässt du deine Emotionen in der Finsternis deiner Eitelkeit
Dennoch werden von deiner wahren Schönheit, die du nun zeigst, alle blass

Insbesondere bei dem letzten Text dieses Beitrags ist es essentiell, die Lektüre bis zum letzten Vers zu vollziehen. Ein eindrucksvolles Schriftzeugnis davon, dass man es, insbesondere als Heranwachsende(r) nicht immer leicht hat. In einer von teils grotesken massenmedialen Schönheits- und Verhaltensidealen geprägten Zeit ist es umso wichtiger, ein persönliches Heilmittel zu finden:

LEBEN, DIE SCHWERSTE AUFGABE (FABIENNE ZENKEL)

So zu tun als wäre alles gut, Tag für Tag,
Das habe ich mir angewöhnt in den letzten Jahren.
Ich habe Angst, als Tochter, Schülerin, als Mensch zu versagen.
Darum schlucke ich viele Probleme hinunter, aus Angst davor, was jeder dann sagt.

Als Kind gab es so viele Dinge, die mich erfreuten.
Jeder sagt immer, Depressionen wären Einbildung und Kopfsache.
Das zeigt mir, dass die Leute nicht wissen, was ich durchmache.
Ich würde gerne wissen, ob ich meinen Mitmenschen so viel bedeute, wie sie mir bedeuten.

Aber nun gut! Wir leben in einer heilen Welt.
In einer Welt, in der den Menschen nur das Äußere gefällt.
Charakter? Was ist das? Kann man das kaufen?

Jeder sagt „Sei glücklich!“, du hast alles was du brauchst.
Materielle Dinge? Was bringt mir das neuste Handy, ein teures Auto oder ein großes Haus?
Hat Liebe und Geborgenheit keinen Stellenwert? Anscheinend nicht, sonst würde vieles anders
laufen.

Ich hoffe, dass ich den Tag lebend überstehe.
Ich setze eine Maske auf, damit keiner mitbekommt, wie schwer ich eigentlich durch jeden Tag
gehe. Das Gefühl nicht gut genug zu sein, bringt einen um.

Die Gesellschaft gibt uns ein genaues Bild mit bestimmten Schönheitsidealen.
Und deswegen ist für mich in den Spiegel zu sehen eine der schlimmsten Qualen.
Daher drehe ich mich beim Umziehen und Zähneputzen vorm Spiegel um.

Ich vermisse das Lachen auf meinem Gesicht.
Es gibt Rassismus und Leute, die sich noch immer bekriegen.
Sollten wir nicht alle miteinander leben, in Frieden und einander lieben?
Die uns für perfekt verkaufte, falsche Welt ist widerlich.

Aber im Grunde darf ich mich nicht beklagen.
Ich habe ein Herz, das schlägt und gesundheitlich fehlt mir auch nichts.
Jedoch machen sich Depressionen nicht immer sichtbar äußerlich.
Jedoch frage ich mich immer aufs Neue: Wie viele Jahre muss ich noch ertragen?

Ich sehne mich nicht nach dem Tod.
Angst habe ich jedoch auch nicht davor.
Wenn mein Herzschlag aufhört, mein letzter Atemzug getan ist und meine Seele steigt empor.
Auf die Frage „Wie geht es dir?“ war es die Antwort, bei der ich am häufigsten log.

Viele Leute beschwerten sich, dass man immer mit Kopfhörern herumrennt.
Jedoch ist Musik für mich das Schönste was es gibt.
Und ich bin mir sicher, dass fast niemand Musik so sehr wie ich liebt.
Solange ich Musik habe, bin ich mir sicher, dass das Feuer in mir brennt.